

# Erbenheimer Zeitung

Amtliches Organ der Gemeinde Erbenheim.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Naß in Erbenheim, Frankfurterstraße Nr. 12a. — Inseraten-Aannahmestelle bei Wilh. Stäger, Sadgasse 2.

Nr. 98

Donnerstag, den 19. August 1915

8. Jahrgang.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Im § 64 der Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Getreide und Mehl aus dem Erntejahr 1915 vom 28. Juni 1915 ist folgendes bestimmt:

„Wer mit dem Beginn des 16. August 1915 Vorräte früherer Ernten an Roggen, Weizen, Spelz (Dinkel, Feigen) sowie Gerste und Einkorn, allein oder mit anderem Getreide außer Hafer gemischt, ferner an Roggen- und Weizenmehl (auch Dinkelmehl) allein oder mit anderem Mehl gemischt, in Gewährung hat, ist verpflichtet, sie dem Kommunalverband des Lagerungsortes bis zum 20. August 1915, getrennt nach Arten und Eigentümern, anzuzeigen. Vorräte, die sich zu dieser Zeit auf dem Transporte befinden, sind von dem Empfänger unverzüglich nach dem Empfang dem Kommunalverband anzuzeigen.“

§ 60 a. a. O. bestimmt:

Mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark wird bestraft:

1. wer die Anzeige (§ 64 Abs. 1) nicht in der gesetzten Frist erstattet, oder wer wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht.“

Nicht angezeigt sind:

a) Vorräte, die im Eigentum des Reichs, eines Bundesstaates oder eines Landes, insbesondere im Eigentum der Heeresverwaltung, der Marineverwaltung oder der Zentralstelle zur Beschaffung der Heeresverpflegung in Berlin stehen. Hierunter fallen auch die Vorräte, die von einer Militär- oder Marinebehörde zur Ausführung fester Lieferungsverträge gewerblichen Betrieben überwiesen worden sind;

b) Vorräte, die im Eigentum der Kriegsgetreidegesellschaft m. b. H. oder der Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. stehen. Hierunter fallen auch die Vorräte, die von der Zentral-Einkaufsgesellschaft zur Ausführung fester Lieferungsverträge oder auf Veranlassung des Herrn Reichskommissars oder der Kriegsgetreidegesellschaft gewerblichen Betrieben überwiesen worden sind.

Als im Eigentum der Kriegsgetreidegesellschaft m. b. H. stehend werden in der Regel nur solche Vorräte angesehen sein, die von der Kriegsgetreidegesellschaft m. b. H. oder ihren Beauftragten (Kommissionären, Mäklern) in besondere Lageräume gebracht sind. Vorräte, die lediglich für die Kriegsgetreidegesellschaft m. b. H. beschlagnahmt, aber noch nicht abgenommen sind, sind angezeigt und als solche bei Ziffer 2 des Vordrucks ersichtlich zu machen;

c) Vorräte an gedroschenem Getreide und an Mehl, die bei einem Besitzer zusammen 25 Kilogr. nicht übersteigen;

d) Vorräte, die durch einen Kommunalverband im Rahmen seiner Brot- und Mehlversorgung an Händler, Bearbeiter oder Verbraucher seines Bezirkes bereits abgegeben sind;

e) Vorräte, die nach dem 31. Januar 1915 aus dem Ausland eingeführt sind.

Unter Hinweis auf die vorstehenden Bestimmungen werden die Beteiligten aufgefordert, die vorgeschriebene Anzeige den Rat und Gemeindevorständen bis zum 20. August d. J. zu erstatten.

Wiesbaden, den 12. August 1915.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.  
von Heimbürg.

Wird veröffentlicht mit dem Bemerkten, daß Anzeige vorhandene Vorräte bestimmt bis zum 20. d. M. mit gemacht werden müssen.

Erbenheim, den 16. August 1915.

Der Bürgermeister.  
Merten.

### Bekanntmachung.

Diejenigen, welche gedroschen und Korn abzugeben haben, werden ersucht, dies innerhalb 8 Tagen auf hiesiger Mehlerei anzuzeigen, damit die Verladung bestimmt werden kann.

Erbenheim, 17. Aug. 1915.

Der Bürgermeister:  
Merten.

### Bekanntmachung.

Die Bestände an Hafer für die Heeresverwaltung werden alsbald wieder aufgefüllt werden. Der Bundesrat hat deshalb folgende Bekanntmachung am 23. Juli 1915 erlassen:

„Die Höchstpreise für Hafer der Ernte 1915 erhöhen in der Zeit bis zum 1. Oktober 1915 um 5 Mark die Tonne.“

Es wird dies den hiesigen Landwirten zur Beachtung mit dem Bemerkten, von der ausgefachten Schräube recht ausgiebigen Gebrauch zu machen. Festgesetzte Höchstpreis ist fünfzehn Mt. pro Centner.

Erbenheim, 13. August 1915.

Der Bürgermeister:  
Merten.

### Bekanntmachung.

Es wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß von auswärts eingeführte Wein oder Obstwein von Empfänger spätestens am Tage nach dem Empfang

bei dem Accisor zur Versteuerung angemeldet werden muß.

Zu widerhandlungen gegen die Vorschriften der Ordnung betreffend die Erhebung von Verbrauchssteuern in hiesiger Gemeinde werden mit einer Strafe von 1 bis zu 30 Mark belegt. Außerdem ist im Falle einer Steuerhinterziehung die hinterzogene Steuer nachzuzahlen.

Erbenheim, 9. Aug. 1915.

Der Bürgermeister:

Merten.

### Bekanntmachung.

Das Obstauslesen unter fremden Obstbäumen und das Aehrenlesen vor der Aberntung der Grundstücke ist bei 5 Mark Strafe verboten.

Erbenheim, den 29. Juli 1915.

Das Ortsgericht.

Merten, Bürgermeister.

## lokales und aus der Nähe.

Erbenheim, 19. August 1915.

\* Bürgermeisterrwahl. Bei der auf gestern vormittag 10 Uhr auf hiesigem Rathause anberaumten Bürgermeisterrwahl wurde unser seitheriger bewährter Bürgermeister Merten einstimmig auf 8 Jahre wiedergewählt. Seit dem Jahre 1895 Oberhaupt unserer Gemeinde, hat er es in dieser Zeit verstanden, die wirtschaftlichen und sozialen Fragen in mustergültiger Weise zu lösen. So ist unter seiner Amtszeit das Wasserwerk und die elektrische Lichtanlage entstanden; eine weitere wichtige Frage für Erbenheim war die Anlage der Rennbahn. Auch ist der Neubau einer Schule in der Taunusstraße entstanden. Ein Hauptaugenmerk richtete Herr Bürgermeister Merten auf den Ausbau der Straßen, welche sämtlich in vorzüglichem Zustande sind. Eine weitere für Erbenheim sehr wichtige Frage harret noch seiner Lösung, nämlich die Umgehungsstraße. Sollte dieselbe nach dem Kriege wieder aufgeworfen werden, so wird Herr Merten schon sein Teil dazu beitragen, daß diese Angelegenheit in einem für Erbenheim günstigen Sinne gelöst wird. Und so wünschen wir denn, daß seine fernere Wirksamkeit ein Segen für unsere Gemeinde sein möge.

(Befördert. Eine in Turnerkreisen bekannte Persönlichkeit, Herr Lehrer Ehardt aus Nordenstadt, ist unter Beförderung zum Leutnant in die 5. Komp. des Res.-Inf.-Reg. 80 versetzt worden.

— Nassauische Kriegsversicherung. Am 15. August d. J. war ein Jahr verstrichen, seitdem die Direktion der Nass. Landesbank in Wiesbaden zur Errichtung dieser Kriegsunterstützungs-kasse geschritten war. Die Einrichtungen dieser Kasse, nach deren Muster in ganz Deutschland Kriegsversicherungs-kassen errichtet wurden, haben während des abgelaufenen Jahres überall großen Anklang gefunden. Bisher sind bei der Nass. Kasse, die sich auf unseren einheimischen Regierungsbezirk Wiesbaden erstreckt, ca. 72000 Anteilscheine mit einer Gesamtanzahl von ca. 720000 Mark gelöst worden. Die Auszahlungssumme steht heute noch nicht fest, sondern kann erst nach Beendigung des Krieges angegeben werden. Bekanntlich hat der Kommunalrat in seiner letzten Sitzung in hochherziger Weise beschloffen, zu der bedingungsgemäß sich ergebenden Versicherungssumme noch einen Zuschuß von Mt. 25. — für jeden durch Tod fälligen Anteilschein zu gewähren. Auch die Landwirtschaftskammer, der Verein nassauischer Forstwirte sowie die Landesversicherungsanstalt der Provinz Hessen-Nassau in Cassel haben zusammen einen Zuschuß von Mt. 5000. — gezeichnet, der bei der Abrechnung ebenfalls zur Verteilung gelangt. Neue Anteilscheine können jederzeit noch bei den Kassen der Nass. Landesbank gelöst werden.

— Der Sänger der „Wacht am Rhein“. Am 5. September vollendet sich ein Jahrhundert, seit der Sänger der „Wacht am Rhein“, Karl Wilhelm, in Schmalkalden geboren wurde. Gerade in der gegenwärtigen Zeit wird man dieses Mannes besonders gedenken. Es ist beabsichtigt, am Grabe Wilhelms auf dem Schmalkaldener Friedhof eine schlichte Feier zu veranstalten und dort ein „Eisernes Kreuz“ zum Gedenken aufzustellen. Die Stadtkapelle und Männergesangsvereine werden am Grabe Wilhelms Tondichtungen, darunter

auch die „Wacht am Rhein“ vortragen. Auch ist eine kurze Ansprache vorgesehen. Das Sterbehaus soll mit einer Gedenktafel geschmückt werden.

— Der Feldpaketdienst. Es wird erneut darauf aufmerksam gemacht, daß es sich bei der Versendung von Paketen an mobile Truppen um eine militärische Einrichtung handelt. Die Beteiligung der Postverwaltung beschränkt sich darauf, die Pakete anzunehmen und den in der Heimat befindlichen Militär-Paketdepots auszuhandigen. Die bei den heimischen Postanstalten aufgelieferten Pakete dürfen bis 10 Kg. schwer sein. Das Porto beträgt 5 Pf. für das Kg., mindestens je 25 Pf. Größere Güter im Gewicht über 10 Kg. bis 50 Kg. sind bei den Eisenbahn-Eilgut- und Güterabfertigungen aufzuliefern; dabei sind die Frachtkosten (nebst 25 Pf. Rollgeld) im voraus zu entrichten. Mit der Weiterleitung der Pakete von den Militär-Paketdepots nach dem Felde und der Zustellung an die Truppen hat die Post nichts zu tun; dies liegt vielmehr in den Händen der Heeresverwaltung. Hiernach ist es unrichtig, für das Ausbleiben der an Heeresangehörige im Felde abgeordneten Pakete bis 10 Kg. stets die Postverwaltung verantwortlich zu machen. Diese hat die Beförderung von der Aufgabepostanstalt zum Militärpaketdepot zu vertreten, wobei Verluste oder große Verzögerungen nahezu ausgeschlossen sind. Die Schwierigkeit liegt in der Beförderung der Pakete in Feindesland, namentlich wenn militärische Operationen stattfinden. Auch die dem Truppenteil obliegende Zustellung der Pakete an den Empfänger ist keineswegs so leicht ausführbar, wie das Publikum vielfach annimmt. Viele Beschwerden der Absender von Feldpaketen darüber, daß diese nicht angekommen seien, erweisen sich als nicht zutreffend, weil sie zu früh erhoben waren. Außer den vorstehend erwähnten Feldpaketen an mobile Truppen kommen noch Pakete an Heeresangehörige in Garnisonen des Deutschen Reichs in Betracht. Diese sind — mit Ausnahme der Standorte in den elbsässischen Kreisen Altkirch, Mühlhausen, Gebweiler, Thann und Colmar — jederzeit zugelassen und unterliegen den Vorschriften und Taxen des Friedensdienstes. An Militärpersonen in festen Standorten in diesen 5 elbsässischen Kreisen können nur Pakete mit Ausrüstungs- und Bekleidungsgegenständen befördert werden, wenn sie unter der Aufschrift der in Betracht kommenden Truppenteile und Militärbehörden abgehandelt werden.

— Pferdemarkt für Heereslieferungen. Die 2. Remortierungskommission zum Ankauf von Mobilmachungspferden hält am Montag, den 23. August, vorm. 9.30 Uhr, auf dem Marktplatz des städt. Viehhofs zu Mainz einen Pferdemarkt ab.

### Theater-Nachrichten.

Residenz-Theater Wiesbaden.

Donnerstag, 19.: „Baumeister Solneß“.

Freitag, 20.: „Wenn der junge Wein blüht“.

Samstag, 21.: Zum 1. Male. „Die Erziehung zur Ehe“.

— Nierstadt, 18. August. Als Nachfolger des kürzlich verstorbenen Herrn Pfarrers Urban ist Herr Expositus Wahl von Schmitten nach Nierstadt versetzt worden. Hier wird voraussichtlich bald der Bau einer eigenen Kirche begonnen werden. Bis jetzt findet der Gottesdienst in den unteren Räumen des Pfarrhauses statt.

— Nieder-Ingelheim, 16. Aug. Einen Riesen-auftrag in Weinlieferung für die Heeresverwaltung erhielt die hiesige Winzergenossenschaft. Es handelt sich hierbei um einen großen Posten Weiß- und Rotweine älterer Jahrgänge im Gesamtwert von 80.000 Mark. Die erste Lieferung hat sofort, die letzte bis längstens Februar 1916 zu erfolgen.

— Frankfurt, 18. August. Weil sie sich mehr Brotkrumen geben ließen, als ihnen zuständig waren, sind zwei Einwohner von Oberursel zu je 50 Mt. Geldstrafe verurteilt worden. Ihre hiergegen eingelegte Berufung wurde vom hiesigen Schöffengericht verworfen. Das gleiche Schicksal hatte ein Landwirt von dort mit seiner Berufung. Er war wegen Bewucherung beim Kartoffelverkauf von der Polizeiverwaltung mit 60 Mt. Geldstrafe belegt worden.

Wer Brotgetreide verfüttert versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.



## Zusammengepreßt.

Beständig Preß leisten die zusammengepreßten Russen den heftigsten Widerstand in der Linie Lofice-Miedzyrzec; sie sind gezwungen hier jeden Zoll breiten Landes zu verteidigen, um das Zurückfluten auf Preß nicht zu einer unentwirrbaren Zusammenballung kommen zu lassen. Die Verfolgung ist aber trotz der heftigsten Gegenstöße nicht zum Stehen gekommen.

### Kraftlos.

Die von Madensen geschlagenen Teile der Hauptkräfte der Russen besitzen nicht mehr die Kraft, sich dem Vordringen der Deutschen nach Norden zu widersetzen. Besonders geling es den Armen Scholz und Gallwitz, den energischen Widerstand nördlich des Bug im ersten Anlauf zu brechen. Dann ist das Schicksal der westlich Preß eingekesselten feindlichen Armeen besiegelt.

### Kaltstellung.

Die Kämpfe, die jetzt in Nordwestrussland in der Linie Kupischki-Kowarsk im Gange sind, werden von den Russen zweifellos nicht von dem Standpunkte ausgeführt, daß es gelte, den sehr legendären Vormarsch auf das 500 Kilometer entfernte Petersburg zu hindern. Ihr Zweck ist offensichtlich die Deckung des ihnen noch zur Verfügung stehenden geringen Teiles des strategischen Eisenbahnnetzes.

### Abbröckelung.

Die Russen werden von Abschnitt zu Abschnitt zurückgeworfen. Es blieb ihnen schließlich nichts anderes übrig, als immer wieder neue Kräfte von dem zurückgehenden Hauptheer abzuzweigen und damit neue Nachhut und neue Seitendeckungen zu bilden. Dadurch wurde aber das eigentliche Hauptheer bedeutend geschwächt. Immer weitere Teile wurden von dem nachdrängenden Gegner vernichtet.

### Abchnitt.

Die Einnahme von Wilna zum Beispiel wäre gleichzeitig eine ernste Bedrohung für das 140 Kilometer südlich gelegene Minsk. Würde dieser Eisenbahnknotenpunkt in unserer Hand sein und gleichzeitig Kowel, dann gäbe es für die feindlichen Armeen um Preß kein Entrinnen mehr. Denn durch Minsk und Kowel laufen die einzigen Verbindungen dieser Festung nach rückwärts. Ueber Minsk jene nach Nordosten nach Petersburg, über Kowel jene nach Südosten.

## Rundschau.

### Deutschland.

Im Westen. (Etr. Bln.) Der französische Versuch, gegen die deutsche Stellung im Artoisgebiet vorzudringen, ist gescheitert. Der Artillerieangriff, der von Norden gegen die deutsche Stellung bei Laiffigny unternommen worden war, mußte nach kräftiger Erwiderung aufgegeben werden. Die Franzosen gestehen ein, daß es ihnen nicht gelang, irgendwelche größere deutsche Befestigung östlich der Viller Verheersstraße zu beschädigen. Als einzigen Gesamterfolg ihrer dort seit längerer Zeit betriebenen unterirdischen Vorbereitungen bezeichnen die Franzosen die Zerstörung eines Munitions-Magazins.

Im Osten. (Etr. Bln.) Es wurde schon vor längerer Zeit angedeutet, daß, wenn es gelingt, die Russen in den Raum Bialystok-Preß zu drängen, sie hier gezwungen sind, bis zur völligen Entscheidung zu kämpfen, da sie dann mit den kaum zu passierenden Barrieren des ausgedehnten Artoisgebietes und der Pripietjümpfe im Rücken an einen weiteren, in großartigem Maßstabe durchgeführten Rückzug nicht mehr denken können. Was jetzt kommt, ist das Finale der großen Entscheidungsschlacht, vor dem den Feinden so sehr bangt. — Ja, wenn nicht alles trügt, hat das Finale bereits begonnen.

— Kurland. (Etr. Bln.) Die baltischen Lande könnten einen noch mehr deutschen Charakter erhalten, da die in Rußland aus ihren Gütern vertriebenen Deutschen alle noch sehr gut dort unterkommen können; 20 000 solcher sind in den letzten neun Jahren von den kurlischen Groß-

grundbesitzern schon angeliebt worden — heute sind sie natürlich verschleppt. Ferner könnten die baltischen Lande eine Kornkammer sein, wenn von der extensiven zur intensiven Landwirtschaft übergegangen würde. Rußland hatte in den baltischen Provinzen bisher seine nicht nur an Steuern, sondern vor allem an Geist, Arbeitsfreude und Organisationstalent reichsten Länder und hatte dort außerdem seine wenigen eisfreien Häfen. Der riesige Wert dieses bisher in russischem Besitz befindlichen deutschen Kolonisationsgebietes ergibt sich damit von selbst.

Ueber 2 Millionen Feinde sind den Deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen seit Kriegsbeginn in die Hände gefallen. Diese in der Weltgeschichte unerhörte Zahl gibt das greifbarste Maß unseres Erfolges. Er ist mit dem Fortschreiten des Krieges gewachsen: während die erste Million Kriegsgefangener nach sechs Monaten und drei Wochen erreicht war, hat es eines Monats weniger bedurft, um diese reiche Ernte zu verdoppeln. (Etr. Bln.)

Abgesperrt. (Etr. Bln.) Es ist seitens der deutschen Militärbehörde die belgisch-holländische Grenze derart gesperrt, daß künftige Schmugglern und Karrieren das Ueberschreiten der Grenze unmöglich ist. Alle Stellen, an denen man die holländische Grenze passieren kann, sind durch ein elektrisches Drahtnetz abgesperrt.

Protration. (Etr. Bln.) In der Presse findet sich die Mitteilung, in einem thüringischen Staate wäre soeben eine Heraushebung der täglichen Protration von der Regierung vorgenommen; es wird daran die Erwartung geknüpft, daß auch in den anderen Bundesstaaten eine Heraushebung nunmehr erfolgen würde. Hier liegt ein Irrtum vor: die Befreiung der Protration auf den Kopf der Bevölkerung ist nicht Sache der Landesregierungen, sie wird vielmehr einheitlich für das ganze Reich von der Reichsgetreidekasse geregelt. Erst wenn über den voraussichtlichen Ertrag der Ernte sich ein annähernd zuverlässiger Urteil bilden läßt, kann eine Heraushebung der Protration in Frage kommen, die dann aber für das gesamte Reichsgebiet gleichmäßig festgesetzt wird.

Kohlenfrage. (Etr. Bln.) Der Bundesrat hat auf Grund der allgemeinen, ihm bei Kriegsausbruch erteilten Ermächtigung zur Anordnung kriegswirtschaftlicher Maßnahmen die Verordnung über Zwangshandels im Bergbau erlassen. Diese Verordnung ist nach dem Gesetz dem Reichstag „bei seinem nächsten Zusammentritt vorzulegen und auf sein Verlangen aufzuheben“. Der Reichstag muß sich also mit ihr befassen; er muß sagen, was er will und wie er es will.

### Eine neue Bekanntmachung

befasste sich mit der Veräußerung und Verwendung von ungefärbter und gefärbter reiner Schafswolle und der reineschafswollenen Spinnstoffe wie Kammszug, Kammlingen und Wollabgängen, soweit es sich nicht um Vorräte handelt, die erst nach Erlaß der Bekanntmachung vom Auslande eingeführt werden. Vom 14. August 1915 ab ist danach jede Veräußerung reiner Schafswolle und reineschafswoller Spinnstoffe zu anderen als zu Heereszwecken verboten. Als Veräußerung zu Heereszwecken wird nur eine Veräußerung an die Kriegswollbedarfs-Aktiengesellschaft oder an die Kammsvoll-Aktiengesellschaft in Berlin oder an Personen angesehen, welche die Ware zur Erfüllung von unmittelbaren oder mittelbaren Heeresaufträgen verwenden. Der Nachweis, daß die Veräußerung tatsächlich zu Heereszwecken erfolgt, muß in einer näher angegebenen Weise erbracht werden. Auch die Verwendung (Waschen, Kämmen, Wischen, Färben, Verspinnen, sowie jegliche andere Art der Verarbeitung) der Schafswolle ist mit dem 14. August nur noch zur Herstellung solcher Erzeugnisse gestattet, deren Anfertigung vom königlich preussischen Kriegsministerium unmittelbar oder mittelbar ausdrücklich genehmigt ist.

Es ist zu beachten, daß die Anordnungen der neuen Bekanntmachung sich nicht auf die Wollen der deutschen Schafschur 1914/15 beziehen, für welche die bei der Beschlagnahme der Schafschur erlassenen Bestimmungen Anwendung finden. Das Verkommen der Wollen der Deutschen

jetzt mit kühler Gelassenheit — sie selbst wußte am besten, was es sie kostete, die Gelassenheit zur Schau zu tragen; „ich müßte in diesem Fall Herrn Brent selbst bitten, mir die Sache zu bestätigen.“

„D, Zweifel sind ausgeschlossen — im Notfall kann ich Ihnen den Trauschein vorlegen“, rief Winifred durch Hannas Ruhe empört. „Wir wurden im vergangenen Jahr in der St. Agathenkirche zu Cembervell getraut.“

„So, im vergangenen Jahr?“ nickte Hanna ruhig.

„Ja, wohl — vielleicht erinnern Sie sich daran, daß Sie ihm im September auf seine Bitte — Winifred lachte höhnisch, als sie diese Worte sprach — einen größeren Betrag sandten — davon machten wir unsere Hochzeitsreise nach Monte Carlo. Damals wußte ich noch nicht, aus welcher Quelle er seine Gelder bezog; er sagte mir, er schreibe sie und erhalte bedeutende Honorare dafür. Ach, damals glaubte ich noch seinen Worten“, schloß Winifred mit einem Lachen, welches mehr ein Schluchzen war, „ich kannte Ihren Namen noch gar nicht.“

Wie um sich zu schützen, griff sie nach der Lehne eines Stuhles, und Hanna sagte mitleidig: „Sehen Sie sich, bevor Sie weiterreden!“

Mechanisch tat die Erzieherin nach Hannas Geheiß und ruhiger fuhr sie dann fort:

„Ich habe nicht mehr viel zu sagen; ich war Tagsgouvernante in einem Hause, in dem Tom Brent als Gast weilte und da lernte ich ihn kennen. Ich wohnte in einer Familienpension, die er später auch bezog, denn seiner vielen Gläubiger wegen mußte er seine Wohnung oft wochenlang meiden; sein Diener sagte dann den Leuten, er sei auf dem Land oder er mache eine Jagttour. Er fragte

Schaffschur 1914/15 bleibt überhaupt verboten, soweit nicht eine besondere Erlaubnis des Kriegsministeriums erteilt ist.

Eine Reihe von Bestimmungen der Bekanntmachung behandelt diejenigen Mengen Schafswolle, die aus den eigenen Beständen beliebig verwendet werden können, sowie die Verwendung von Baumwolle oder Baumwollabfällen als Zusatzspinnstoff und die Meldepflicht von aus dem Auslande eingeführten Vorräten. Besondere Bestimmungen gelten noch für Kammgarnspinner.

### Europa.

England. (Etr. Bln.) Neuer meldet aus Ottawa: Offiziell wird bekannt gemacht, daß die in Kanada für die englische Regierung gemachten Bestellungen von Munition auf 40 Millionen Pfund Sterling zu schätzen seien.

England. (Etr. Bln.) Die Admiralität verbietet den Verkauf aller Bücher, die Abbildungen von Kriegsschiffen enthalten, Flottenhandbücher und Taschenbücher. Die künftigen Ausgaben dieser Werke müssen ohne Abbildungen erscheinen.

Frankreich. (Etr. Bln.) Man hat durch Rundfragen in den großen Warenhäusern festgestellt, daß in Filz, weichen Filzhüten, Leinwand, Spielwaren, Farbstoffen und Parfümerien seit Ausbruch des Krieges Mangel herrsche. Alle diese Gegenstände, die große Preissteigerungen aufzuweisen haben, wurden in Friedenszeiten aus Deutschland und Österreich-Ungarn eingeführt.

Österreich-Ungarn. (Etr. Bln.) An der bessarabischen Grenzfront fanden während stürkerer Regengüsse größere Geflügel statt.

Italien. (Etr. Bln.) Aus Korfu wird gemeldet, daß die österreichische Flotte drei italienische Unterseeboote und einige Zerstörer vernichtet haben, daß aber die Veröffentlichung der Nachricht von der italienischen Seite verboten worden sei.

Bulgarien. (Etr. Bln.) Die „Agence Havas“ meldet aus Sofia, daß die bulgarische Regierung ihre Unterhändler aus Konstantinopel zur Berichterstattung zurückgerufen habe. Der „Matin“ zieht daraus den Schluß, daß die Verhandlungen zwischen der Türkei und Bulgarien abgebrochen seien.

Griechenland. (Etr. Bln.) Alles läßt darauf schließen, daß die Krisis schwierig sein wird. Auf jeden Fall wäre es verfrüht, zu glauben, daß eine Veränderung im Ministerium zu irgend einer raschen Änderung der politischen Haltung Griechenlands führen könne.

### Amerika.

Bereinigte Staaten. (Etr. Bln.) Es verbreiten die Zeitungen in Washington die Meldung, eine Uebereinkunft zwischen Amerika und Rußland über die Zulassung zur Ausfuhr von Waren, die sonst im Ausfuhrverbot betroffen sind, erzielt worden sei. Bei der Entscheidung gleichzeitig die Verpflichtung eingegangen, diese Waren zur Transitschiffahrt durchzulassen, wenn sie unter das schwedische Ausfuhrverbot fielen.

## Aus aller Welt.

Krasswitz. Ein hiesiger Bürger hatte gestagt, schickte nun der Hauswirt des Betreffenden, Herr Stankowski zu dem Mieter seine Tochter mit dem Verlangen, sofort die Fahne zu entfernen, da er auf jeden Fall gestatte, daß aus seinem Hause eine deutsche Fahne gesteckt wird.

Herdingen. Das umfangreiche Fabrikgebäude der Firma Röhr, Bleichmelz- und Walzwerk, wurde durch Feuersbrunst vollständig zerstört; nur das Schmeltzhaus und das Maschinenhaus wurden gerettet.

Wesel. Es zündeten Knaben beim Kriegsspiel Schießengraben einen Spiritusbrenner an, wobei eine Explosion erfolgte. Einer der Knaben erlitt tödliche Verwundungen; zwei wurden schwer verletzt.

Colon. Es fand am Panamakanal ein neuer russisch statt.

mich, ob ich ihn heiraten wolle und ich sagte nicht. Im September fand die Trauung statt und in Carlo war ich unaussprechlich glücklich. Damals kannte ich, wie gesagt, Ihren Namen noch nicht. Ja, ich kannte mich nur immer unterwand an — von dem Augenblick an, da ich von Ihnen hörte, war meine Ruhe dahin. Ich ward rasend eifersüchtig. Ich entdeckte die Geliebte meines Gatten — ich erfuhr, daß seine journalistische Tätigkeit kaum etwas abwärts, denn Tom ist träge und er eine elegante Wohnung inne hatte und sich keinen Tag zu versagen brauchte, so verbannte er das Fräulein Brent. Es war kein angenehmer Gedanke, der Mann, dem ich meine Liebe geschenkt hatte, nicht wie alles von einer anderen Frau, die ich noch nie gesehen hatte, amahm; ich qualte mich Tag und Nacht, daß mir vorzustellen, welche Liebesbetreibungen er von anderen geben müsse, bevor sich ihre Börse für ihn öffnete. Hanna meinte, noch nie solche Beschämung empfunden zu haben wie jetzt, da sie von Tom Brents Gattin deren eigener, gemeiner Ausdruckweise erfuhr, welche modie hinter den Kulissen er gespielt hatte.

„So kamen Sie demnach hierher, um selbst zu sehen, wie die Dinge standen?“ fragte Hanna jetzt, da Winifred innehielt.

„Ja, aber nicht direkt von London, das würde nie gelitten haben, und wenn ich mit ihm zusammen sein kann er mich leider um den Finger wickeln“, knurrte die Erzieherin.

„Da Toms Gläubiger wieder sehr ungesund dachten, mußte er seine Wohnung verlassen und ich fand eine im Haus Uebasse in Northshire.“

## Der Lindenhof.

8

„Soll das heißen, daß Sie mich gleich einem untreuen Diensthofen aus dem Hause zu werfen gedenken?“ rief Sie außer sich. „Hüten Sie sich, Hanna Brent! Glauben Sie es für so unehrenhaft, Briefe zu durchstöbern, um zu seinem Recht zu gelangen, dann dürfen Sie selbst doch nicht noch weit unehrenhafter handeln, indem Sie mit einem verheirateten Manne Liebeschwüre und Briefe tauschen! Und nicht genug damit — mit Ihrem Geld erkaufen Sie die Ihnen nicht zukommende Liebe!“

„Sie müssen wahnsinnig sein“, sagte Hanna mitleidig. „Noch nicht — Sie sind's, wenn Sie sich einbilden, Tom Brent frage nach Ihnen!“

„Was soll Tom Brent's Name in Ihrem Mund — was ist er Ihnen?“ fragte Hanna hochfahrend.

„Tom Brent ist mein Gatte“, zischte die Erzieherin mit höhnischer Miene.

Ein Pochen an der Tür überhob Hanna der Notwendigkeit, auf diese erstaunliche Mitteilung sofort zu antworten; die Tür öffnend, gebot sie dem Diener, den Teetisch heute im Garten zu decken, aber erst in einer halben Stunde.

Sobald sich der Diener entfernt hatte, rief Winifred, die beunruhigt vor Erregung war, mit scharfem Aufsehen:

„Wie schade, daß Sie sich in diesem besonderen Fall geirren müssen, nicht in Toms Vertrauen gewesen zu sein es muß Ihrem Stolz einen empfindlichen Stoß geben.“

„Haben Sie mir sonst nichts zu sagen“, fragte Hanna



## Kleine Chronik.

1) **Totgequ coast.** Auf dem Bahnhof der Stadt Vörschau haben zwei Rangierzüge zusammen, wobei der in einem Personenzug fahrende Hilfsbremser Schrepper aus Halle Tode gequ coast wurde.

2) **Erdrosselt.** Auf der Beche Kiedlinghausen wickelte ein Seil des niedergehenden Aufzuges um den Hals des Sohnes des Schiefmeisters Jork und erdrosselte ihn.

3) **Neuland.** Die unlängst begonnene Trockenlegung der zweieinhalb Quadratkilometer großen Fläche des Jh-Moors im Memeler Kreise bedeutet zusammen mit der kürzlich vollendeten Entwässerung des großen Bruck-Moors einen Gewinn von sechs Quadratkilometern neuen Ackerlandes im nördlichsten Teile Ostpreußens.

4) **Ueberrascht.** In den Nordseebädern fanden, wie aus einem in Schleswig gemeldet wird, zwei junge Mädchen tragischer Weise den Tod. Zwischen den Halligen Langen und Oland waren Grete Matthiesen und Marie Matthiesen von Oland beim Varnelensfang beschäftigt. Sie traktierten das Eingehen der Flut zu spät. Auf der Flucht vor dem Wasser gerieten sie in eine tiefe Stelle und ertranken. Die Leiche der Matthiesen wurde bereits im Meer bei Oland gefunden.

5) **40 Jahre Hermannsdenkmal.** Wenige Tage vor dem ersten Jahrestage des Weltkrieges, so schreibt ein Mitarbeiter, da stiegen eine Schar Urlauber, hauptsächlich Rheinländer — nicht wenige die Brust mit dem Eisernen Kreuze geschmückt, — hinauf zur Grotte von Ernst v. Bandels Hermannsdenkmal, dem „ersten Denkmal, das vom ganzen deutschen Volke errichtet wurde“. Und am Fuße dieses gewaltigen Baues erscholl aus den frischen Kehlen das „Als die Römer frech geworden“, das unverwundliche Spott- und Hohnlied auf die Feinde Deutschlands.

6) **Schicksalschläge.** Die Familie des Hausbesizers Jankowski in Posen ist von schweren Schicksalschlägen betroffen worden. Nachdem der Vater im Frühjahr von einer schweren Krankheit dahingerafft worden war, starb vor ihm Wochen der achtzehnjährige Sohn; ihm folgte vor Kurzem die Mutter, zwei Tage darauf eine 20-jährige Tochter, und jetzt die älteste verheiratete Tochter, deren Mann im Felde steht. Von der ganzen Familie sind nur noch zwei Töchter im Alter von 10 und 13 Jahren zurückgeblieben, denen in schneller Reihenfolge Vater, Mutter, Bruder und zwei Schwestern entzissen worden sind.

7) **Eigenartig.** Eine Silberhochzeit, wie sie eigenartig und schlichter kaum je begangen worden ist, feierte am Tage ein Ehepaar aus dem Städtchen Urfahr. In Anbetracht des Krieges hatte das Jubelpaar auf die Veranstaltung einer größeren Festlichkeit verzichtet. Statt dessen pilgerte der Ehemann am Hochzeitstage über die böhmische blaue Donau zum Linzer „Wehrmann in Eisen“. Dort erstand er für jedes mit der Gattin in Freund und Feind zurückgelegte Ehejahr einen silbernen Nagel, die er in der Bedeutung dem „Wehrmann“ in den hölzernen Hammer. Ein Linzer Lausbub aber, der Zuschauer bei dieser feierlichen Handlung, für den würdigen Mann der Situation jedoch offenbar wenig Verständnis zeigte, tat den klassischen Ausruf: „Schaut's nur, Deut: fünfzigtausend Nagel aus Silber! Is dees schäd, daß der sei fußigjährig guldne Hochzeit hot!“

8) **Preiserhöhung.** Die Mitteldeutschen Braunkohlenwerke erhöhen ab dem 1. Oktober den Preis für Kohlen um 10 Mark für zehn Tonnen. Soweit die Werke in Preußen eine Preiserhöhung von 5 Mark bereits vorgenommen hatten, erhöhen sie den Preis jetzt nur um 2 Mark.

9) **Opferwillig.** Von der Opferwilligkeit der Deutschen in San Francisco bringt ein Bericht des in San Francisco erscheinenden „Examiner“ erfreuliche Mitteilungen. Das in englischer Sprache erscheinende Blatt schreibt: „600 Frauen in San Francisco haben zu Gunsten der deutschen Unterstüßungsfonds ihre Trauringe für Ringe hergegeben.“

10) **Feiter.** Die „Correspondenz“ bringt aus Laibach, wo viele Meldungen der Entente-Pressen datiert werden, die folgende Nachricht, die österreichische Regierung habe

20 000 Kronen auf die Gefangennahme d'Annunzios gesetzt. (Na, so viel ist der österreichischen Heeresleitung der Klammerheld und Kneifer d'Annunzio nicht wert!)

11) **Kriegsgeschäft.** (Etr. Bl.) Die Ausfuhr der Vereinigten Staaten nach Sibirien betrug vom 1. August 1914 bis zum 30. April 1915 neunzehnmal soviel als in normalen Zeiten.

12) **Erfindung.** Wie aus New York gemeldet wird, erproben die staatlichen Behörden gegenwärtig eine Erfindung, die von weittragender Bedeutung ist. Es handelt sich um einen Drog-Methylenblau-Apparat, der eine ungekannte Leistungsfähigkeit beim Schmelzen von Metallen entwickelt. Eine 3,5 zöllige Stahlstange wurde bei den bisherigen Versuchen in 50 Sekunden in flüssigen Zustand versetzt und ein halbzölliges Flacheisen verbrannte wie Papier. Der Apparat endet in einer aus zwei Röhren gebildeten Spitze, von denen die eine mit Sauerstoff, die andere mit Methylenblau gas gespeist wird. Licht vor der Mündung der Spitzen vereinigen sich die beiden Gase und erzeugen eine Flamme von über 3600 Grad Celsius.

## Gerichtssaal.

1) **Urteil.** Das Kriegsgericht in Trier verurteilte einen Gastwirt, der eine größere Summe deutscher Goldmünzen einem holländischen Käsehändler verkauft hatte, zu fünf Monaten Gefängnis und 500 Mark Geldbuße.

2) **Entscheidung.** Auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand hatte ein Festungsgouverneur für den Bereich seines Befehlsbezirkes angeordnet, daß es verboten sei, Tauben frei herumfliegen zu lassen. Jemand hatte diesem Verbot zuwider gehandelt und war von der Strafkammer verurteilt worden. Er hatte sich dahin verteidigt, daß er das Verbot nur auf Brieftauben bezogen habe, seine Tauben seien aber keine Brieftauben. Die Strafkammer erklärte dies für unerheblich, da dieser Irrtum nicht ein tatsächlicher im Sinne des Paragraph 59 des Strafgesetzes sei und deshalb nicht zur Freisprechung führen könne. Auf die Revision des Angeklagten hat das Reichsgericht das Urteil aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Strafkammer zurückverwiesen. Ein auf Grund des Paragraph 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand erlassenes Verbot hat den Charakter einer militärischen Verwaltungsanordnung, deren gehörige Befolgung das Gesetz im öffentlichen Interesse dadurch schützt, daß es das Zuwiderhandeln unter Strafe stellt. Das Verbot selbst ist aber keine Strafvorschrift; seine Uebertretung kann deshalb nur dann die strafrechtliche Verantwortung des Täters begründen, wenn er die Anordnung kannte oder das Nichtkennen nach Lage der Umstände eine Fahrlässigkeit darstellt. Dem Nichtkennen der Anordnung steht der Irrtum des Uebertreters über den Inhalt der ihm bekannten Verordnung gleich, insbesondere soweit Zweifel über die Tragweite und die Grenzen des Verbots durch die Umstände, unter denen es erlassen wurde, und durch die Zweckbestimmung, der es dienen soll, hervorgerufen werden können. Die Strafkammer hätte deshalb das Schuldvorbringen des Angeklagten auf seine Richtigkeit prüfen müssen.

## Vermischtes.

1) **Wiedersehen.** Ein hübsches Stüchchen trug sich in einem Dorf zu. Hatte sich da ein Bauersmann in E. einen Franzosen, für den der Krieg zu Ende ist, weil sich der deutsche Michel seiner liebevoll angenommen hat, zum Gelsen bei seinen Arbeiten verschrieben. Herr und Knecht bebauten einträchtiglich das Feld miteinander, fernab vom Kanonendonner und, wie sich der Franzmann zu seinem Leidwesen sagen mußte, zu Gunsten der deutschen Ernte. An einem heißen Augusttage wollte nun der Bauersmann seinen Gatter in E. besuchen. Da er aber für das Ableiben seines Gefangenen auf deutschem Boden verantwortlich ist, so nahm er ihn kurzerhand mit nach E. Einträchtiglich marschieren beide die staubige Landstraße dahin und kommen dann auch ohne Zwischenfall auf dem Marktplatz des Dorfes E. an. In diesem Dorfe nun sind ebenfalls gerade so wie in E., Kriegsgefangene

Franzosen untergebracht, die an jenem Tage, wo unsere beiden Wanderer nach E. kamen, „dienstag“ hatten und um den Marktbrunnen plaudernd herumstanden. Da reißt sich plötzlich unser Franzose von E. von der Seite des verblüfften Begleiters und stürzt auf die Gruppe Kriegsgefangener Kameraden zu. Und nun begab es sich, daß sich zwei rotbehaarte Franzmänner lachend und weinend in den Armen lagen und sich mit Lungenkraft wieder und immer wieder in die Ohren schrien: „Mein Bruder, mein Bruder, mein Bruder!“ So hatten sich also zwei Brüder auf feindlichem Boden als Kriegsgefangene wiedergefunden.

2) **Langgereist.** Ein Wiener, Josef Majcen, der schon totgeklagt war, ist vor kurzem aus russischer Gefangenschaft zurückgekehrt, nachdem es ihm öfter gelungen war, zu entfliehen. Obwohl Majcen mehr als 50 Karten an seine Angehörigen und Freunde geschrieben, kam keine einzige ans Ziel. Am 9. August erhielt die Familie Majcens folgende Feldpostkarte: „Liebe Eltern! Teile Euch mit, daß ich in russische Gefangenschaft geraten bin und so den Ausgang des Krieges abwarten muß. Bitte, alle Bekannten zu verständigen. Werde Euch von Rußland aus mehr schreiben.“ Vom 27. November bis 9. August dauerte es, bis die Karte den Weg von Lemberg nach Graz zurücklegte, also 254 Tage. Dafür ist die Feldpostkarte mit 10 Heller Straßporto bedacht worden.



Ralko Dimitriew

Ein bekannter russischer Heerführer.

## Haus und Hof.

1) **Feuchtigkeit.** Zur Sicherung eingerahmter Bilder gegen Feuchtigkeit der Wände sind die folgenden Verfahren erprobt: Man legt zwischen Bild und Schutzplatte ein Blatt Staniol, Paraffinpapier oder eine Glasplatte. Eine andere Methode besteht darin, hinter den vier Rahmenenden vier 10 Millimeter dicke Korkstreifen zu befestigen.

2) **Milch.** Um das Sauerwerden der Milch zu verhüten, ist es ratsam, dieselbe mit Zucker abzulochen (auf 1 Liter Milch einen knappen Eßlöffel voll). Die Milch hält sich dann, kaltgestellt, selbst bei großer Hitze bis zwei Tage gut. Auch das Hineinlegen eines silbernen Löffels soll die Milch vor dem Sauerwerden schützen.

3) **Bohnensuppe mit Schweinefleisch.** Ein Pfund Bohnen wird über Nacht eingeweicht, am anderen Morgen mit demselben Wasser aufgesetzt, dann legt man ein viertel Pfund Schweinebauch in die Brühe und stellt es in die Kochflamme. Nach zwei Stunden nimmt man den Topf heraus, schneidet das Fleisch in Stücke, gibt gekochte in Würfel geschnittene Kartoffeln dazu und läßt alles nochmals gut aufkochen.

4) **Spiegel.** Trüb gewordene Spiegel reinigt man am besten mit ganz verdünnter Schwefelsäure, welche mit einem Schwamm aufgetragen wird. Die Säure darf nicht zu lange auf dem Glas haften bleiben, auch muß man sehr vorsichtig damit umgehen, weil sie die Hände angreift.

„Ja, und von dort kamen Sie hierher?“  
„Ja, ich hatte Glück; ich hatte schon alle möglichen medizinischen Pläne gemacht. Ich wollte Sie auffuchen, Ihnen alles sagen, und dann arrangierte ich's ein wenig. Sie suchten eine Erzieherin, ich meldete mich und wurde angenommen.“

„Und was soll nun werden?“  
„Das“, sagte die Erzieherin plötzlich zahn werdend, „lasse ich Ihnen.“

Ohne zu antworten, trat Hanna ans Fenster. Wieder hörte sie jene geliebte Stimme zu hören, welche da gefragt hatte:

„Hanna — ist's wahr — sind Sie Tom Brents Verlobte?“ und dann: „ich möchte lieber von Ihnen abgehen werden, Hanna, als von einer anderen Frau angenommen!“ — Welches Paradies hätte Charles Malverns ihr erschlossen und nun —

„Sie können Herkules morgen mit dem Mittagzug nach London“, sagte Hanna endlich ruhig und höflich, „ich Ihnen einen Schein für den Gehalt bis zum ersten Oktober. Vermutlich werden Sie zu Ihrem Gatten nach London reisen, und damit Sie es nicht übersehen, sage Ihnen gleich jetzt, daß ich schon vorher ihn auffuchen werde — ich fahre mit dem Frühzug nach London.“

„Aber Tom wird zornig werden, wenn er erfährt, daß seine Geheimnisse ausgepörrt habe“, sagte Winkfred. „Ich habe ihn noch nie heftig gesehen — was ist ihm denn sagen?“

„Es ist einzig und allein Ihre Sache, darüber schlüssig zu werden.“

„Und — und ich möchte die erste sein, von der er es erfährt“, stammelte die Erzieherin.

„Das dürfte sich nicht gut einrichten lassen“, äußerte Hanna gleichmütig, „er dürfte es Ihnen kaum danken, wenn Sie mir weitere Schwierigkeiten machen.“

Hanna verließ das Zimmer, und die Erzieherin blieb in wenig beneidenswerter Stimmung zurück.

### Fünftes Kapitel.

Biernlich spät am Abend dieses Tages saß Dick rauchend auf der Veranda von Winton; seine Mutter war, an Migräne leidend, bereits zu Bett gegangen, und Dick träumte, indem er den Wölkchen seiner Zigarre nachsah, mit offenen Augen.

Da huschte plötzlich ein leichter Schritt die Veranda-terrasse herauf und aufspringend rief Dick:

„So wahr ich lebe — es ist Hanna! Was führt dich um diese Zeit hierher? Bist du allein gekommen, Hanna?“  
„Kein, Sorge dich nicht, Dick, Susanna hat mich durch die Gärten begleitet, und sie wartet in der Küche auf mich.“

„Aber, was ist denn geschehen, Hanna?“

„Nichts Schlimmes, Dick — ich komme nur mit einer Bitte. Aber wo ist denn Tante Emma?“

„Mama hat Migräne und ist bereits zu Bett gegangen.“

„So wollen wir leise sprechen, um sie nicht zu stören. Also höre mich ruhig an, Dick — Tom ist verheiratet.“

„Verheiratet?“  
Trotz der Warnung, leise zu sprechen, war es fast ein Aufschrei, mit dem Dick das Wort wiederholte und dann fügte er fast stammelnd hinzu:

„Hanna, warum mußte das denn so heimlich geschehen? Seit wann seid ihr denn verheiratet?“

„Du hast mich gar nicht richtig verstanden, Dick“, sagte Hanna, „Tom ist verheiratet, nicht ich.“

„Tom? Und nicht mit dir? Du scherzest wohl, Hanna?“ erwiderte Dick.

„Durchaus nicht, Dick; Tom ist seit vorigen September mit unserer Erzieherin, Fräulein Mayne, verheiratet.“

„Ah — mein Bruder Tom ist ein Schuft — ein Lump!“ rief Dick empört; „er läßt sich von dir erhalten, seinen verdammten Luxus bezahlen und betrügt dich dafür! O, Hanna — wie ich mich schäme, einen solchen Bruder zu haben. Es ist nur ein Glück, daß du auf diese Weise von dem Chlofen befreit bist und —“

„Ja, erwiderte Hanna dem jungen Manne, „das ist meine Empfindung — ich danke Gott, daß mir die Augen rechtzeitig geöffnet worden sind und deshalb darfst du mich auch nicht bemitleiden, Dick, es würde mich verlegen. Du kennst ihn besser als ich, aber das ist nun nicht zu ändern, und jetzt komme ich zu der Bitte, die mich hergeführt hat; willst du mich morgen früh acht Uhr an die große Kreuzungsfahrt fahren? Ich möchte den Frühzug nach London benutzen, um mit Tom abzurechnen, bevor seine Gattin, die mit dem Mittagzug fährt, dort eintrifft.“

„Natürlich bringe ich dich zur Bahn und jetzt —“ Hanna hatte sich erhoben, „begleite ich dich nach Hause. Ach — deine Susanna stört mich nicht — laß sie nur mitgehen.“

(Fortsetzung folgt.)



## Letzte Nachrichten.

### Der Krieg.

Ämtlicher Tagesbericht vom 18. August.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 18. August. In den Vorgesetzten erfolgten durch sehr erhebliche Munitionseinfuhr vorbereitete französische Angriffe gegen Schrämmühle (nördlich von Münster) und unsere Stellungen südöstlich Sondernach. Durch Gegenstöße wurden eingedrungene feindliche Abteilungen aus unseren Gräben zurückgeworfen. Südöstlich von Sondernach sind völlig zerstörte kleine Grabenstücke im Besitz der Franzosen geblieben.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Festung Komno mit allen Forts und unzähligen Material, darunter weit mehr als 400 Geschütze, ist seit heute nacht in deutschem Besitz. Sie wurde trotz heftigen Widerstands stürmender Hand genommen. Die Aunen der Generale v. Scholz und v. Gallwitz bringen weiter nach Osten vor. Ihre vordersten Abteilungen nähern sich der Bahn Bialostok-Wielk.

Vor Nowogeorgijewsk wurden 2 weitere Forts der Nordostfront erstürmt, 600 Gefangene gemacht und 20 Geschütze erobert.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Der linke Flügel traf gestern im Kamionka-Abschnitt beiderseits Siemiatycze und am Bug bei Fürstendorf (südöstlich von Siemiatycze) auf erneuten starken Widerstand. Der Uebergang über die Abschnitte wurde erzwungen, der Feind geworfen. Der rechte Flügel erreichte das Bug-Südufer.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madensen.

Die Heeresgruppe hat ihren Gegner über den Bug und in die Vorstellungen der Festung Brest-Litowsk geworfen.

Ostlich von Wlodawa dringen unsere Truppen über die Bahn Cholm - Brest - Litowsk nach Osten vor.

Oberste Heeresleitung.

## Christian Göller

### Erbenheim

Wiesbadenerstraße

Tel. Nr. 1514

empfiehlt sich zur Lieferung von:

#### Obstmühlen und -Kellern

Dörreapparate, Hausbacköfen, sowie für Kupfererzatzkessel gußeiserne Kessel, roh und emailiert, in allen Größen. Räucherapparate, Kartoffelerntemaschinen.

#### Kartoffeldämpfer- u. -quetscher

Waschmaschinen, Schrot- und Sadmelmühlen, Dezimalwaagen, sowie zur Saat: Drillmaschinen, Pflüge, Eggen.

#### Ausschneiden!

#### Anfheben!

Durch die Kriegslage bedingt, bin ich die meiste Zeit in Wiesbaden im Hauptgeschäft und dadurch ist die Filiale Erbenheim, Frankfurterstr. 60, geschlossen. Bestellungen sind deshalb Telefon 6576 Wiesbaden, oder im Verlag der „Erbenheimer Zeitung“, ferner bei Herrn Schäfer, Neugasse, bei Jung und Schäfer, Gartenstraße 6, zu machen.

Glühlampen und Sicherungen sind im Verlag der „Erbenheimer Zeitung“ oder bei Schäfer, Neugasse, zu haben.

#### Heinrich Brodt Söhne,

Geschäft für elektr. Licht- und Kraft-Anlagen

### Geschäfts-Empfehlung.

Bringe den geehrten Maurermeistern, Einwohnern von Erbenheim u. Umgegend mein Lager in sämtlichen Baumaterialien,

wie Gran- und Schwarzkalk, Zement der Firma Dyckerhoff & Söhne, Schwemmsteine, Dachpappe, Thonröhren, Sinkkasten und Gussrahmen mit Deckel, Trottoirplatten, vorzüglich geeignet f. Pferdebeställe etc., Karbolium, Steinkohlenteer etc. in empfehlende Erinnerung.

Sandstein-Lager. Treppenstufen etc. Auswechselbare Kettenhalter für Kühe und Pferde. Bittum, zum Herstellen von wasserdichtem Zementputz sehr empfehlenswert. Gußeiserne Stallfenster in drei verschiedenen Größen.

Billigste Preise.

Hch. Ehr. Koch I. Erbenheim.

## Danksagung.

Für die von Verwandten, Freunden und Bekannten beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten, treusorgenden Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Schwagers und Onkels

## Christian Häuser

ermiesene letzte Ehre, sowie für die vielen Kranz- und Blumenpenden sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Erbenheim, 19. Aug. 1915.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Wilhelmine Häuser, geb. Diehl, nebst Kinder.

## Freiw. Sanitäts-Colonne

vom Roten Kreuz.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 28. August 1914 unser treues und eifriges Mitglied

der Schütze

Karl Häuser.

Wir werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

Der Vorstand.

## Landw. Consum-Verein

Diejenigen Mitglieder, welche noch Saatweizen und Saatkorn, ferner Kleeheu, Stroh und Häckselmasse beziehen wollen, müssen sofort ihre Bestellungen bei dem Rendanten machen.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, den Bedarf in deutschem und ewigem Kleesamen für das nächste Jahr zu decken, da derselbe sehr teuer wird.

Der Vorstand.



### Männergesangsverein

## «Eintracht»

Erbenheim.

Donnerstag, 19. d. Mts.:

Gesangsprobe

im „Schwanen“.

Der Vorstand.

## Cigarren — Cigaretten

in großer Auswahl und in allen Preislagen  
Rauch-Utensilien und Tabake  
Papier- und Schreibwaren, sowie Schulartikel  
Feldpostkartons

in 15 verschiedenen Größen, auch für Kuchen u. Wurst etc. von 5 Pfg. an.

#### Geldböden

Gelpapier, Holzklitten, sowie alle Bedarfsartikel für den Feldpostversand empfiehlt

### Cigarrenhaus A. Beysiegel

Frankfurterstr. 7, Ecke Hintergasse.

## Als zweckmässige und bei unseren Soldaten im Feld beliebte Artikel

empfehle in nur guter Qualität: Cond. Milch in Büchsen und Tuben, trinkt. Schokolade, Kaffee- und Tee-Tabletten, Bouillon- und Kakaowürfel, Fleischsaft, Durststillende Emser, Sodener- und Bergmolmündpastillen. — Sauerstoff- und Mentholplättchen. — Formamin-Tabletten. Ferner: Zahnpasta, Haut- und Präservativ-Crem. — Gegen Ungeziefer: Anis- und Fenchelöl, Goldgeist und graue Salbe.

Feldpostpakungen: Cigarren, Cigaretten u. Tabak.

### Wilh. Stäger,

Drogerie.

NB. Leere Feldpostkarton in versch. Größen u. Feldpostbeutel

## Bekanntmachung.

Samstag, den 21. August 1915, nachmittags 3 Uhr versteigere ich zwangsweise öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung in Erbenheim:

### 1 Auh.

Zusammenkunft nachm. 2 1/4 Uhr vor dem Rathaus in Erbenheim.

Wiesbaden, den 19. August 1915.

Beders, Gerichtsvollzieher, Rheingaustr. 6, II.

## Bekanntmachung.

Freitag, den 20. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, läßt der Vormund Peter Schaab von hier das Haus mit Scheune, Stallung und Garten, Hundsgasse 7, hierseits in hiesigem Rathause verpachten.

Erbenheim, den 14. August 1915.

Der Ortsgerichtsvorsteher: Merten.

## Die Vorstände

unterzeichneter Vereine fühlen sich verpflichtet, anläßlich der Wiederwahl unseres Bürgermeisters Merten diese Weise ihm die

### herzlichsten Glückwünsche

entgegen zu bringen, da in der gegenwärtigen ernsten Zeit die Darbringung der gewohnten Ovation nicht an gebracht erscheint. Möge es ihm vergönnt sein, aus weitere 8 Jahre zum Segen der Gemeinde zu wirken.

Krieger- und Militär-Verein.

Turnverein.

Männergesangsverein.

„Gemütlichkeit“,

„Eintracht“.

Radfahr-Club 1894.

Radfahrverein Frisch Auf.

Freiw. Feuerwehr.

Freiw. Sanitäts-Kolonie.

Geflügelzuchtverein.

Jungmannschaft Erbenheim.

## Am Samstag, vormittags von 7 Uhr ab

wird ein prima erstklassiges fettes



## Rind

das Pfund zu 90 Pfg. bei mir ausgehauen.

Hermann Weiß.

## Franz Hener

Herren- und Damen-Friser

Erbenheim, Neugasse.

Elegante, der Neuzeit entsprechende Salons zum Rasieren, Frisieren, Haarschneiden

Damen-Salon separat zum Frisieren und Kopfwaschen mit elektrischem Trockenapparat.

Anfertigung aller Haar-Arbeiten.

### Zum Ansetzen

empfehlen geeignete Sorten

## Branntwein.

Außerdem verschied. Sorten Essig, Fruchtäfte, Wein, Spirituosen aller Art zu billigsten Preisen.

Feldpostpakungen fertig zum Absenden.

Wilhelm Westerberger,

G. m. b. H.

Wiesbaden

Schulberg 8. Tel. 4285

### Wohnung

4 Zimmer und Küche mit Zubehör, Parterre oder 1. Stock, per 1. Okt. ev. auch früher zu vermieten. Näh. im Verlag.

Schöne

### 2-3-Zimmer-Wohnung

an ruhige Leute zu verm. Näh. im Verlag.

### Frontspitz-Wohnung

zu vermieten.

Wiesbadenerstraße 15

### 1 Zimmerwohnung

sofort zu vermieten.

Wiesbadenerstr. 30

### Wohnung

2 Zimmer und Küche verm. Näh. im Verlag

Ausgeschriebene Lieferungen für das Heer werden in der Zeitungs-Deutschlands Kriegs-Bericht

Leipzig, Königsstr. 15 veröffentlicht. Neueste Nummer 1 Mt.

### Abonnements

auf sämtliche Wochen-schriften, Modenschau-gen etc. ohne Preisaufschlag nimmt jederzeit entgegen

m. Jung.

Gartenstraße Nr. 6

Lieferung frei ins Haus